№ 220. Donnerstag, den 20. September 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Für das nächste Quartal
bitten wir die Erneuerung des Abonnements auf die
„Thorner Ostdeutsche Zeitung"
nebst Illustrirter Sonntagsbeilage
möglichst bald
zu bewirken, damit beim Beginn des nächsten Quartals eine unliebsame Unterbrechung in der Zustellung durch die Post vermieden wird.
Man abonnirt auf die
„Thorner Ostdeutsche Zeitung"
bei allen Postanstalten, Landbriefträgern, in den Depots und in der Expedition zum Preise von
1 Mark und 50 Pfg.
(ohne Bringerlohn).

Deutsches Reich.

Berlin, 19. September.

— Der Kaiser hat folgendes Beglückwünschungstelegramm an den König von Sachsen anläßlich dessen Militärjubiläum gesandt: „Dem tapferen Paladin meines seligen Großvaters, dem berühmten Heerführer aus Deutschlands großer Zeit, meinem treuesten Freunde und Berather sende ich, meine Armee, sowie meine Marine vereint die aufrichtigsten und besten Glückwünsche zum heutigen Jubiläum."

— Der Kaiser hat unterm 5. September an den König von Sachsen ein Handschreiben gerichtet, in welchem bestimmt wird, daß das ostpreußische Dragoner-Regiment Nr. 10, dessen Chef der König ist, den Namen „Dragoner-Regiment König Albert von Sachsen Ostpreußisches Nr. 10" führen soll.

— Kaiser Wilhelms „Sang an Aegir" wurde, wie aus London geschrieben wird, „von einem Mitgliede des englischen Königshauses" ins Englische übersetzt. Italienische Blätter wieder melden, Königin Margherita sei mit der Uebersetzung eines „Cantatentextes Kaiser Wilhelms" in das Italienische beschäftigt.

— Eine bedeutungsvolle Andeutung hat der Kaiser in der Ansprache gegeben, mit welcher er in Swinemünde am jüngsten Donnerstag die Anrede des Bürgermeisters Wegener erwidert hat. Nach der „Neuen Stettiner Zeitung" hat nämlich Se. Majestät Folgendes gesagt: „Er sei schon als Knabe mit seinen Eltern in Swinemünde gewesen. Es freue ihn, daß Swinemünde durch seine günstige Lage den Vorzug habe, die deutsche Flotte öfter in seinen Gewässern zu sehen, und er hoffe, daß Swinemünde und Stettin einmal auf dem Wasserwege direkt mit Berlin verbunden werden würden. „Ob ich selber das aber noch erlebe", fügte der Kaiser lächelnd hinzu, „weiß ich allerdings nicht."

— Bei der Speisung der 7500 Mann Gardetruppen, welche am Sonnabend von Mittags 12 Uhr bis in die Nacht hinein bei den Klängen der Musikkapellen auf Bahnhof Dahmsdorf-Müncheberg stattfand, sind 35 Zentner Rindfleisch und 15 Zentner Bohnen verbraucht worden. Das Personal der Feldküche bestand aus 32 Männern und 16 in der Kochkunst geübten Frauen. Nachdem zwei Zerkleinerungsmaschinen das Fleisch in würfelförmige Stücke geschnitten, wurde es in acht eisernen Kesseln von je 640 Liter Inhalt gekocht. Um das Anbrennen der Speisen zu verhindern, war der Boden der Kessel durch ein Isolirsieb geschützt und in der Mitte jedes Gefäßes befand sich ein runder aus Drahtgeflecht hergestellter Behälter für die Suppengrüne. Die Kessel hingen über Feuerungen, wovon je zwei einen gemeinsamen Schornstein hatten. Gefeuert wurde zu ebener Erde auf Rosten, die über einen ungefähr 1/2 Meter tiefen Aschfang gelegt waren. Ueber die Kessel hinweg führte eine Wasserleitung. Angerichtet wurde in großen Blechkübeln. In einem der Kessel wurde Kaffeewasser bereit gehalten, auch frisches Trinkwasser stand in großen Holzbottichen mit eingeschraubten Messinghähnen zur Verfügung. Der Bedarf an Feuerungsmaterial betrug nicht weniger als 80 Zentner Kohlen.

— Nachdem bis zum 1. September die einzelnen preußischen Ressorts die Anmeldungen ihrer Mehrforderungen für den nächsten Etat bei der Finanzverwaltung beendet hatten, unterliegen diese gegenwärtig bei der letzteren einer eingehenden Prüfung. Ueber Maßnahmen, welche laufende oder einmalige Ausgaben in größerem Betrage erfordern, ist gewöhnlich vorher zwischen den betheiligten Ressorts ein Einverständniß erzielt worden, so daß es sich bei der nachherigen Prüfung der endgiltigen Anmeldungen lediglich darum handelt, inwieweit die Finanzlage des nächsten Jahres die Mehrausgaben gestattet. Für die Beurtheilung der Mehrzahl der neuen Bedürfnisse kann aber erst eine Zusammenstellung der von den einzelnen Verwaltungen in deren Anmeldungen gelieferten Nachweisungen über die Mehr- und Mindereinnahmen sowie über die Mehr- und Minderausgaben eine genügende Unterlage gewähren. Erst wenn diese vorhanden ist, kann entschieden werden, inwieweit den hervortretenden Bedürfnissen Rechnung getragen werden kann.

— Die „Köln. Z." brachte die Nachricht, daß der russische Finanzminister Witte demnächst bei seinem Aufenthalt in Berlin wegen der Beleihung der russischen Werthe durch die Deutsche Reichsbank verhandeln werde. Demgegenüber erfährt das „B. T." von zuständiger Seite, daß angenommen wird, Herr Witte werde sich auf seiner Rückreise nach Petersburg nicht in Berlin aufhalten. Im Uebrigen erfahren wir, daß Rußland die Aufhebung des Beleihungsverbotes nachgesucht hat und dafür eine günstigere Behandlung der deutschen Noten in Rußland zusichere. Deutscherseits wird aber der Wunsch gehegt, von Rußland eventuell noch anderweitige Zugeständnisse dafür zu ererlangen.

— Der Wunsch nach Errichtung eines Reichszolltarifamtes dürfte nach einer Meldung der „B. P. N." gegenwärtig kaum mehr Aussicht auf Verwirklichung haben, als früher. Man kann sich das Zolltarifamt in zweierlei Gestalt denken, entweder als berathende Behörde, dann würde sie keinen fühlbaren Einfluß auf den Gang der Dinge nehmen können; oder man denkt sich das Zolltarifamt als oberste, völlig unabhängige und die letzte Entscheidung in Tarifsachen fällende Behörde. Damit würde dieses Amt für die Entscheidung der Zollstreitsachen an die Stelle des Bundesraths treten, dieser würde eine seiner Kompetenzen abgeben. Das Amt würde auch, wenn es eine solche Machtbefugniß erhalten sollte, über die Landesfinanzbehörden gestellt werden müssen. Dagegen sprechen verfassungsrechtlich Bedenken, welche bei dem Bundesrath entscheidend gewesen sind.

— Eine befremdliche Spionage-Affäre will die „Deutsche Tagesztg." erfahren haben. Darnach soll der russische Marineattachee in Berlin bei militärischen Erhebungen und Zeichnungen betroffen worden sein. Man solle den Herrn schon längst in dieser Hinsicht auf dem Korn gehabt haben. Seine Abberufung werde wahrscheinlich demnächst stattfinden.

— Seitdem die Bevölkerungszahl der preußischen Städte und der im Stande der Städte im Provinzialrathe u. s. w. vertretenen Flecken und Landgemeinden nach dem Ergebnisse vom 1. Dezember 1890 amtlich festgestellt und veröffentlicht worden ist, haben sich sowohl im Bestande dieser Städte wie in der Abgrenzung der betreffenden Stadtgebiete mannigfache Veränderungen vollzogen. Von den am 1. Dezember 1890 vorhanden gewesenen 1263 Städten, unter denen sich damals 50 im Stande der Städte vertretene Flecken und Landgemeinden befanden, sind die Städte Zaborowo im Regierungsbezirk Posen mit 887 Einwohnern und Wilhelmsthal im Regierungsbezirk Breslau mit 626 Einwohnern inzwischen Landgemeinden geworden. Dagegen wurden die bisherigen Landgemeinden Podgorz im Kreise Thorn mit 2489 Einwohnern, Woischnik im Regierungsbezirk Oppeln, Kreis Lublinitz, mit 1541 Einwohnern, Marne im Rigierungsbezirk Schleswig, Kreis Süderdithmarschen, mit 2801 Einwohnern, und Geilenkirchen im Regierungsbezirk Aachen, mit 3743 Einwohnern, Stadtgemeinden, so daß gegenwärtig im preußischen Staate 1215 Stadtgemeinden und 50 im Stande der Städte ver-

Feuilleton.

Die Gemeindekinder.

Original-Novelle von Gf. La Rosé.

11.) (Fortsetzung.)

„Ich glaube, Wilhelm wird erst nach Sonnenuntergang kommen," sagt Lichtenstein, der „Nordstern" mit Zucker füttert und wie sein Sohn voll Bewunderung das Pferd streichelt.

„Vater, wer hat sich denn beim Abberg angebaut?" fragte Konrad.

„Eine Närrin," erwidert dieser.

„Aber lieber Mann," unterbricht ihn vorwurfsvoll die Baronin, „Du solltest wirklich nicht so von der Frau sprechen, die unsere vollste Achtung verdient."

„Mag sein," erwiderte er, über den Eifer seiner Frau belustigt, „ich gebe zu, daß sie ganz gut und liebenswürdig sein mag, aber vernünftig ist sie in der Wahl des Platzes, wo sie sich angebaut hat, nicht gewesen. Weit und breit kein Nachbar und drei Frauen ganz allein auf dieser isolirten Anhöhe. Alle Lebensmittel muß sie sich über das Wasser herüber holen."

„Es scheint allerdings, daß sie sich nicht viel besonnen und mehr an die schöne Lage als an die Bequemlichkeit gedacht hat."

„Ich wiederhole," sagte Lichtenstein, „daß sie eine Närrin ist. Denke Dir, als ich hörte, daß der Grundstein ihres Hauses drüben gelegt wurde, hielt ich es für meine Pflicht, sie auf die Gefahr aufmerksam zu machen."

„Du meinst, Vater, wegen des Berges? Ich glaube, daß dies eine ganz unbegründete Aengstlichkeit der hiesigen Bauern ist. So lange ich lebe, ja, so lange vielleicht unsere Familie im Besitze von Waldkirch ist, hat sich der Abberg nicht um einen Zoll verändert."

„Das gebe ich ja zu, übrigens muß doch etwas an der Sache sein, sonst würden sich die Thalbewohner auch drüben anbauen, wo sie die fruchtbarsten Grundstücke in der Nähe ihrer Häuser hatten, statt daß sie das Heu und die Feldfrüchte mühsam über die Aach bringen."

„Das ist eben eine Thorheit der Bauern," meinte Konrad, „ich finde die Idee der Frau eher klug als thöricht; denn, wie gesagt, wenn der Berg hundert Jahre steht, wird er jetzt auch nicht einfallen. Aber nun weiß ich noch immer nicht, wer jene Frau ist, wie heißt sie denn? Hat sie Euch besucht?"

„Sie heißt Birkenfeld und hat eine sehr schöne Tochter."

„Ah, das freut mich zu hören," lachte Konrad; „denn junge Damen gehen allerdings der hiesigen Gegend ab."

„Ich glaube," fährt die Baronin fort, „daß die Birkenfeld die Einsamkeit liebt, sonst würde sie nicht einen so abgelegenen Wohnort gewählt haben, zudem lebt sie in sehr bescheidenen Verhältnissen."

„O, um lachen zu können, braucht man kein Geld," erwidert Konrad. „Doch da wir schon vom Gelde sprechen, muß ich Euch, meine lieben, guten Eltern etwas erzählen. Schreiben durfte ich es Euch nicht; denn der Bruder hat es mir strengstens verboten. Ihr lebt nun seit einer Reihe von Jahren hier in Waldkirch. Aus Liebe zu mir schränkt Ihr Euch ein, wo Ihr nur könnt. Das Studium Eurer Söhne hat Euch schweres Geld gekostet. Ihr habt jedes Opfer gebracht — o, ich und der Bruder wissen das recht gut. Wilhelm ist Euch unendlich dankbar, es thut ihm leid, daß er Euch so viel kostet. Was fängt er nicht an? Er gab in der Stadt während seiner freien Zeit Stunden und bezahlte mit dem erhaltenen Honorar unsere gemeinsame Wohnung allein, aber nicht zufrieden damit, hat er mir den verflossenen Winter aus einer recht drückenden Verlegenheit geholfen. Ich hatte mehr ausgegeben, als ich durfte, und war, ohne es eigentlich recht zu wissen, wie es geschah, in Schulden gerathen. Es waren keine großen, immerhin aber war es unangenehm, die Sache nicht gleich berichtigen zu können. Ich schämte mich und wollte schon an Euch schreiben, obwohl mit schwerem Herzen, was aber Wilhelm mir verbot. „Da sieh," sagte er lustig, „hier ist der Erlös meiner Stunden, nimm ihn und zahle!" „Aber Herzenswilli," rief ich, „wo denkst Du hin? Du bezahlst ja so unsere Wohnung." „Wozu hat man denn sonst das Geld," erwiderte er, „als daß man es ausgiebt? Das ist doch stets Dein Grundsatz gewesen. Was thäte denn ich damit? Bist Du nicht mein Bruder, und würdest Du nicht dasselbe thun, wenn ich Deines Geldes bedürftig wäre? —" Ich umarmte ihn, nahm das Geld und bezahlte meine Schulden. Ich kann Euch nicht sagen, welch' ein edler, hochherziger Mensch er ist."

„Erinnerst Du Dich noch, liebe Frau," sagt der Baron, „was Du damals sprachst, als der Pfarrer uns bat, den Knaben zu nehmen?"

„Gott hat uns gesegnet," erwidert die Baronin, „Wilhelm wird allen Menschen, die mit ihm zusammen kommen, zum Segen sein."

„Wenn er nur noch vor dem Wetter heimkäme," sagt jetzt Konrad, der ans Fenster tritt, die der Sonne wegen geschlossenen Läden aufstößt und nach dem Himmel schaut. „Vater, da sieh, heute giebt es noch einen Sturm. Der vor einigen Stunden weißliche Himmel zeigt jetzt schwere Wolken, welche hinter dem Abberge aufziehen."

„Das ist ein schlimmes Zeichen," stimmt Lichtenstein zu. „Aber Wilhelm muß jetzt auch jeden Augenblick kommen, meiner Berechnung nach müßte er schon da sein, und richtig, da fährt auch ein Wagen von Zuhausen her."

Kurz nachher eilt die Familie in den Hof hinunter, in den auch bald der Wagen hereinfährt, dem der allgemeine Liebling entsteigt.

Wilhelm ist um eine Kopflänge größer als Konrad, aber nicht so breitschultrig, sondern schlank, hager und etwas gebeugt in seiner Haltung. Sein schwarzes, seidenartiges Haar ist kurz geschnitten. Das bleiche, gelbliche Gesicht mit der schönen, breiten Denkerstirn, den sanften, schwarzen Augen, der graden Nase ist von eigenthümlicher, fremdartiger Schönheit. Mund und Kinn sind glatt rasirt, um die schmalen Lippen ist ein Zug von Herbheit und Strenge, der zu dem Blicke seiner Augen nicht stimmt.

Konrad sagt immer: „Mein Bruder zeigt seinen Charakter im Gesicht; gegen andere ist er das, was man in seinen Augen sieht, gut, sanft und mild, und was um seinen Mund zu sehen ist, das ist er gegen sich selbst: hart, streng, unerbittlich streng. — Ich erinnere mich nie, daß er sich selbst nachgab. Wenn er etwas im Sinne hat, führt er es durch, und sollte es ihm noch so schwer ankommen. Er hat nächtelang studirt, um während des Tages seine jungen Schüler unterrichten zu können. Er ist die Bescheidenheit selbst und hat wenig Bedürfnisse."

Mit unendlicher Liebe umarmt Wilhelm die Mutter, bückt sich und drückt einen ehrerbietigen Kuß auf ihre Hand.

(Fortsetzung folgt.)

tretene Flecken bezw. Landgemeinden, insgesammt also 1265 Städte im Sinne der Statistik vorhanden sind.

— Im Interesse der Sonntagsruhe und der äußeren Heilighaltung des Sonntags ist von den betheiligten Ministern angeordnet worden, daß auf Verlegung der auf Montag fallenden Vieh- und Pferdemärkte Bedacht zu nehmen sei. Es handelt sich hauptsächlich darum, den Güterverkehr auf den Eisenbahnen am Sonntag zu vermindern, sowie zu ermöglichen, daß das Treiben von Vieh durch geschlossene Ortschaften für Sonn- und Festtage verboten werden kann. Es ist aber gestattet worden, daß von der Verlegung solcher Märkte, die ohne Gefährdung wichtiger Interessen nicht erfolgen kann, sowie solcher Märkte, zu denen am Sonntag vorher ein Viehantrieb nicht stattfindet, abgesehen werden kann. Dagegen ist die Verlegung sämmtlicher auf Sonntag fallender Vieh- und Pferdemärkte angeordnet worden.

— Die „Börs.-Ztg." will wissen, daß das Staatsministerium eingehende Berathung darüber gepflogen habe, welche Maßnahmen gegen die Sozialdemokratie und den Anarchismus, zeitgemäß befriedigend und Erfolg versprechend sein könnten. Zweifellos werde der Landtag mit einem diesbezüglichen Gesetzentwurf bedacht werden.

— Herr v. Koscielski, hat auf einem Polenfest in Lemberg nach der „Voss. Ztg." hervorgehoben, daß Polen untheilbar sei trotz der auf der Landkarte verzeichneten Grenzstriche, welche die Polen zwar schmerzlich empfinden, die aber den polnischen Organismus nicht vernichtet haben; es sei ein polnisches Volk geblieben, ein Blut und ein Herz, das überall in gleicher Weise schlage und empfinde. Die preußischen Polen haben von den galizischen die Arbeit für das öffentliche Wohl, das Sammeln der politischen Kräfte und jene Klugheit gelernt, die den Gefühlen häufig Stillschweigen auferlegt, damit nicht das geäußert werde, was schaden, nicht aber nützen würde. — Vor Herrn v. Koscielski hatte bei einem zu Ehren der Posener Polen von der Stadt Lemberg veranstalteten Festmahl Fürst Sapieha ausgeführt, auf der Lemberger Ausstellung zeigte es sich, daß alle Polen ohne Unterschied der staatlichen Zugehörigkeit eine Nation bilden. Kustelan aus Posen dankte für das den preußischen Polen bekundete Mitgefühl, für die Polen im Lande der Thränen und des Elends, wo die polnischen Kinder in deutscher Sprache gelehrt würden, Gott zu loben. Die preußischen Polen seien nach Lemberg gekommen, um Muth und Kraft zu weiterer Arbeit zu gewinnen. Am Schluß des Festmahls erhob sich die Versammlung und sang nationalpolnische Lieder.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Großes Aufsehen erregt in Budapest der Brand zweier großer industrieller Etablissements. Der Verdacht liegt nämlich nahe, daß die Brände von anarchistischer Seite angelegt worden sind. Es brannte die Neu-Pester Schiffswerft der ungarischen Eskomptegesellschaft nieder, und sodann wurde das riesige Etablissement der Franklinschen Druckerei-Aktiengesellschaft ein Raub der Flammen.

Eine versöhnliche Kundgebung des Fürst-Primas von Ungarn zur Zivilehefrage ist auch neuerdings wieder bei dem feierlichen Empfang des Kaisers von Oesterreich in Balassa-Gyarmat erfolgt. Fürst-Primas Vaszary an der Spitze des römisch katholischen Klerus feierte in einer Ansprache den Kaiser als Friedensfürsten und fuhr dann u. a. fort: „In dem unlängst durchgekämpften geistigen Kampfe vertheidigten wir das aus dem Dogma stammende Recht unserer Kirche, nicht nur nach unserer Religion, sondern auch nach unserer besten Ueberzeugung im Interesse des Vaterlandes und des Thrones. Wenn wir auch über die Möglichkeit, dieses Rechtes verlustig zu werden, sehr besorgt sind, kann dies doch unsere tiefste Unterthanen-Huldigung und Treue nicht erschüttern." In seiner Antwort dankte der Kaiser herzlich für die Begrüßung und sagte, er sei überzeugt, daß die Geistlichkeist ihre traditionellen Bürgertugenden auch fernerhin sorgsam bewahren werde.

Italien.

Die gerichtliche Behörde wird gegen den französischen Kapitän Ramau, der kürzlich bei Pigua an der Alpengrenze verhaftet wurde, das Verfahren eröffnen. Aus den bei Ramau vorgefundenen Papieren soll hervorgehen, daß seine Spionage länger als einen Monat dauerte, indem er sich Nachrichten und Skizzen von hoher Wichtigkeit verschaffte. Ramau ist in San Remo festgesetzt worden.

Frankreich.

Der Graf von Paris erinnert in seinem letzten vom 21. Juli datirten Schreiben daran, daß er sein ganzes Leben der Erhaltung des monarchischen Prinzips gewidmet und das Werk im Exil fortgesetzt habe; er glaubt, Frankreich werde nur in die Höhe kommen, wenn es christlich sei; den Freunden empfiehlt er, seinen Sohn in der Vollendung des Werkes zu unterstützen und spricht den Wunsch aus, daß alle ehrsame Leute sich mit seinen Freunden zu diesem Zwecke verbinden.

Niederlande.

Die Königin-Regentin eröffnete die Generalstation mit einer Thronrede, worin sie den Zustand des Landes als befriedigend bezeichnet. Die Viehseuche sei gehemmt, die Beziehungen zum Auslande seien freundschaftliche. Die Meinungsverschiedenheiten mit Venezuela, die noch vom Jahre 1875 herrührten, seien beendigt, die Marine und die Armee seien des Lobes würdig. Die Königin beklagt mit bewegter Stimme die Verluste der Armee in Indien und spricht die Hoffnung aus, daß trotz dieses Mißgeschicks die Ehre der holländischen Waffen in Lombok aufrecht erhalten werde. Schließlich erwähnt sie, daß eine erneute Ausdehnung der Cholera dem Lande erspart geblieben sei.

Serbien.

Wie die „Frkf. Ztg." aus Belgrad meldet, wird König Alexander von Serbien nach dem gestern festgesetzten Programm am 17. Oktober in Berlin als Gast des Kaisers eintreffen. Der König wird vom Ministerpräsidenten und Kriegsminister begleitet sein.

Asien.

Zu einer Entscheidungsschlacht auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz ist es nunmehr endlich am letzten Sonntag gekommen, nachdem der Kleinkrieg mit wechselndem Erfolge über einen Monat sich hingezogen hatte. Nach den eingehenden Berichten, die wir weiter unten veröffentlichen, kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Japaner bei Pingyang im Nordwesten Koreas einen großen Erfolg errungen und die Chinesen nunmehr so gut wie ganz aus Korea verdrängt worden sind. Der erste Angriff der Japaner auf die befestigte Stellung bei Pingyang war abgewiesen und die Japaner zum Rückzug nach Süden gezwungen worden. Inzwischen hatten die Japaner neue Truppenmassen in Korea gelandet und rückten nach einem im japanischen Hauptquartier vortrefflich ausgearbeiteten und wohlüberdachten Kriegsplan in drei konvergirenden Kolonnen von Süden, Südost und Südwest gegen Pingyang vor, bis sie dann am Sonnabend und Sonntag zum entscheidenden Schlage ausholten. Der Kampf begann am Sonnabend mit einer Kanonade gegen die chinesischen Verschanzungen bei Pingyang, die ununterbrochen bis zum Nachmittag anhielt. Das Schießen dauerte fast ununterbrochen während der Nacht auf den Sonntag fort. Inzwischen hatten die gegen die chinesischen Flanken operirenden Kolonnen einen Ring um die Chinesen gezogen. Um 3 Uhr morgens erfolgte der Angriff der Japaner fast gleichzeitig. Die nichts ahnenden Chinesen wurden rasch umzingelt und zu Hunderten niedergehauen. Nach welcher Richtung sie auch Rettung in der Flucht suchten, überall begegneten sie dem Feinde. Eine halbe Stunde nach dem Angriffe war Pingyang im Besitz der Japaner. Von 20 000 Chinesen, welche die Stellung vertheidigten, entkam nur ein kleiner Theil. Der Verlust der Chinesen wird auf 17 000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen geschätzt. Der Verlust der Japaner soll nur 30 Todte und 270 Verwundete betragen. Nach weiteren Meldungen befinden sich unter den Gefangenen 5 Generale und fast der gesammte chinesische Generalstab. Gerüchtweise verlautet, Vizekönig Li-Hung-Schang habe in Folge Degradirung Selbstmord verübt.

Provinzielles.

Bromberg, 17. September. Herr Regierungs- und Baurath Mehrtens von hier ist zum etatsmäßigen Professor des Bau-Ingenieurwesens an der kgl. technischen Hochschule in Aachen ernannt worden. Herr Mehrtens ist der Konstrukteur der Fordoner Weichselbrücke, bekanntlich der längsten Brücke auf dem Kontinent.

r **Neumark,** 18. September. Dem Inhaber der hiesigen Sektkellerei, Herrn M. Littmann ist für sein Fabrikat auf der Antwerpener Ausstellung die silberne Medaille verliehen worden. — In den letzten Tagen sind hier mehrfach Fälle von Diphtheritis und Scharlach vorgekommen.

Danzig, 17. September. Ueber die Bedeutung eines russischen Ehrenwortes erzählt die hiesige Allgemeine Ztg. Folgendes: Die Flucht des Baron von Rummel war von den Angehörigen Rummels langer Hand vorbereitet. Dieselben hielten sich schon seit längerer Zeit hierselbst auf und haben den günstigen Zeitpunkt abgewartet und hiervon den Gefangenen verständigen können. An dem besagten Tage trat ein im hiesigen Hafen liegender nach Libau bestimmter russischer Dampfer seine Fahrt an. Rummel hatte gegen Ehrenwort Urlaub bis Abends 9 Uhr erhalten und wendete sich auf dem Landwege dem Seestege auf der Platte zu. Hier angekommen, miethete er sich ein Boot und fuhr aufs Meer hinaus, den gerade den Hafen verlassenden russischen Dampfer im Auge behaltend. Nachdem dieser hinter Neufahrwasser seinen Lootsen abgegeben, steuerte Rummel auf das Schiff zu und wurde auch hier bereitwilligst an Bord genommen. In Pillau verließ der Flüchtling den Dampfer und fuhr zunächst nach Königsberg, von hier aus unmittelbar vor Abgang des Zuges Meldung von seiner glücklich gelungenen Flucht nach Weichselmünde machend, worauf er seine Reise nach Rußland auf dem Landwege fortsetzte.

Berent, 17. September. In voriger Woche brannten in dem großen Kirchdorfe Wielle siebzehn Gebäude herunter. Es ist sehr viel Getreide verbrannt, wodurch den Leuten großer Schaden ist, da sich hier nur noch wenige entschließen können, den Einschnitt zu versichern.

Schneidemühl, 17. September. Der Magistrat geht mit der Absicht um, den Erdhügel bei dem Unglücksbrunnen bis auf die Zementschicht abtragen zu lassen. Auch wird für unsere Stadt die Anlage eines Wasserwerkes geplant. Beide Angelegenheiten sind soweit vorbereitet, daß sie in der nächsten Stadtverordnetensitzung zur Berathung kommen werden. Auch wird die Entschädigung der durch das Brunnenunglück betroffenen Grundbesitzer zur Verhandlung gelangen. Der Grundbesitz um den Unglücksbrunnen wird voraussichtlich bald wieder bebaut werden. Ein Besitzer hat bereits den Wiederaufbau seines eingestürzten Hauses begonnen.

Lobsens, 17. September. Vom 8. bis 13. hatten wir in unserer Stadt viel Militär. Gleich darauf rückte ein Theil des 3. Eisenbahnregiments hier ein, welcher mit dem Bau der Kleinbahn von hier nach Weißenhöhe beschäftigt ist. Die dazu nöthigen Gebäude sollen jetzt ebenfalls in Angriff genommen werden.

Passenheim, 17. September. In der vorigen Woche spielte sich in unserem Städtchen ein recht komisches Stückchen ab. Eine Kaufmannsfrau wurde von einem Mädchen entbunden. Da die kleine Weltbürgerin sehr schwach war, wurde sie noch am Geburtstage zur Taufe geschickt. In der Eile und Aufregung hatte man jedoch übersehen, daß es ein Mädchen war, und so wurde das Kind als Knabe getauft. Erst am nächsten Tage bemerkte man den Irrthum, weshalb das Kind nun noch einmal als Mädchen getauft werden mußte.

Hela, 17. September. In großer Gefahr schwebte in diesen Tagen eins unserer größten Fischerböte. Das Fahrzeug hatte bei nicht ungünstigem Winde stark befrachtet und dazu mit 16 Mann Besatzung den Hafen von Neufahrwasser verlassen und zwei Drittel des Weges zurückgelegt, so daß die Häuser des Dorfes schon deutlich zu erkennen waren. Plötzlich erhob sich ein gewaltiger konträrer Sturm, der das Landen des vollbeladenen Bootes unmöglich machte. Man war gezwungen, rückwärts zu fahren und vor Koliebken vor Anker zu gehen. Um das Boot zu erleichtern, schlug ein Theil der Insassen den neun Meilen langen Landweg zu Fuß ein. Da der Nordwind von Stunde zu Stunde zunahm und eine Strandung an der Küste von Koliebken unvermeidlich war, mußte die übrige Mannschaft wiederum den Hafen von Neufahrwasser aufsuchen. Das war eine lebensgefährliche Fahrt, wie wir alten Helenser sie kaum durchgemacht haben. Das Boot war mehr unter als über dem Wasser, fortwährend von haushohen Wellen bedeckt, und nur dem Schutze des entgegenkommenden Lootsendampfers ist es zu verdanken, daß wir den Hafen glücklich erreichten. Von dort konnten wir nach einer zweitägigen Wartezeit, nachdem sich Wind und Wellen beruhigt hatten, die Rückfahrt antreten und gelangten gestern in unserer Heimath an in der frischen Erinnerung an jene furchtbaren Stunden, in welchen wir zwischen Leben und Tod schwebten.

Königsberg, 17. September. Die „Deutsche Tageszeitung" bringt von hier folgende Nachricht, deren Inhalt zu vertreten wir ihr allerdings überlassen müssen: „Hinsichtlich der Kundschafterdienste, welche der russische Marine-Attaché, Herr Dubassow, während der Manöver seiner Regierung in Pillau zu leisten beflissen war, wird uns gemeldet, „daß auch der dortige (Königsberger) Konsul sich in einer etwas unbequemen Lage befinde, weil er seinen Landsmann begleitet habe, als ein wachsamer Gendarm beide dort entdeckte, wo weder ein Konsul noch ein Marineattaché etwas zu suchen hat."

Insterburg, 17. September. Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf war heute Vormittag hier anwesend, um die Kasernements einer Besichtigung zu unterziehen. Der Herr Kriegsminister befindet sich zur Zeit auf einer Reise zu Revision der Kasernements in der Provinz. — Für den Marstall des Prinzen Heinrich in Kiel hat Herr Janzon-Krusinn vor einigen Tagen zwei prächtige Hengste geliefert.

Christburg, 16. September. Dem Besitzer Szelinski aus Tiefensee wurde vor ungefähr drei Wochen ein zweijähriger Bulle vom Felde gestohlen, von den Dieben dort auch gleich geschlachtet und auf einem Wagen fortgeschafft. Einige Tage darauf wurde in der Nähe des Thatortes eine blutbefleckte Leiste und Stütze von einem Chausseewagen gefunden, und gab zu dem Verdachte Veranlassung, daß diese Theile von demjenigen Wagen herrührten, auf welchem der geschlachtete Bulle fortgeschafft worden ist. Es wurde nun auf den hiesigen Wochenmärkten nach dem Wagen gefahndet, an welchem Leiste und Stütze fehlen. Als der hiesige Abbaubesitzer Nawalcki mit einem beschädigten Wagen nach der Stadt kam, wurden die Holztheile vom Bestohlenen herbeigeschafft und festgestellt, daß die Spur die richtige sei. Bei der vorgenommenen Haussuchung wurde auf dem Boden versteckt unter einem Haufen Spreu auch ein Fell vorgefunden, welches der Bestohlene als das von seinem Bullen herstammende bezeichnete. Es erfolgte die Verhaftung des Nawalcki und dessen Uebergabe an das hiesige Gerichtsgefängniß.

Von der Grenze, 17. September. Zwischen zwei verschwägerten Bauern des Dorfes Laznia kam es dieser Tage, während sie gemeinsam eine kleine Wiese abmähten, zum Streit. Jeder von ihnen beanspruchte das Eigenthumsrecht an der Wiese. Der Jüngere wurde immer wüthender, und als seine Schwester, die Frau des Gegners, herankam, um zum Guten zu reden, wurde sie von ihrem Bruder mit der Sense so verletzt, daß sie todt zusammenbrach. Angesichts der Leiche schlug der Mörder seinem Schwager den Arm ab; ein zweiter Sensenhieb traf den Taumelnden in die Brust, so daß auch er starb. Inzwischen näherte sich die 15jährige Tochter der Ermordeten. Auch diese wollte der Unmensch tödten, und es hielt schwer, ihm das dritte Opfer zu entreißen. Der Mörder ist verhaftet.

Posen, 17. September. Der „Ges." schreibt: Etwa 20 Regierungsräthe und Assessoren der Posener Regierung hatten beabsichtigt, an der Fahrt der Deutschen aus Posen nach Varzin theilzunehmen; Regierungspräsident Himly hat aber das nicht gestattet; er hat auf eine Anfrage erklärt, er würde jedem Mitgliede der Regierung, das für die Fahrt um Urlaub einkäme, denselben abschlagen, und Jeden, der ohne Urlaub fahre, in die höchste zulässige Ordnungsstrafe auf Grnnd des Disziplinargesetzes wegen Dienstvergehen der Verwaltungsbeamten nehmen. Oberpräsident Freiherr v. Wilamowitz hatte seinen Gutsbeamten die Betheiligung an der Huldigungsfahrt nach Varzin ebenfalls untersagt.

Lokales.

Thorn, 19. September.

— [Kaiserbesuch in Thorn.] Auch auf dem Stadtbahnhof hat man gestern mit den Vorbereitungen für den Empfang des Kaisers begonnen und ist zu diesem Zwecke links vom Stationsgebäude vom Perron aus eine Reihe von Flaggenmasten errichtet, durch deren Mitte der Kaiser seinen Weg nehmen wird. Ebenso sind die Thürme auf der Eisenbahnbrücke bereits mit Guirlanden geschmückt. Die erste Ehrenpforte befindet sich beim Eisenbahnbetriebsamt und von da aus bis zum Eingang in die Katharinenstraße wird der Weg sowohl auf dem freiliegenden Terrain als auch an dem Bauzaun der Garnisonkirche entlang mit kleinen Kiefern geschmückt; von den hier stehenden schwarz-weiß angestrichenen Masten wehen die Flaggen in den preußischen Farben bereits herab und die ganze Feststraße bietet hier schon ein ungemein hübsches Bild. Die große Ehrenpforte am Eingang der Katharinenstraße, der das Thorner Stadtwappen bekanntlich als Grundidee dient, ist schon im Rohbau vollendet und man hat heut morgen bereits die drei Thürmchen auf derselben aufgestellt; die Arbeiten hier werden, wie wir hören, durch die Firma Ulmer u. Kaun ausgeführt. In der Katharinenstraße sind viele fleißige Hände mit Pflasterungsarbeiten beschäftigt und die Aufstellung der Flaggenmaste in den Straßen unserer Stadt ist nahezu beendet. Das Kaiserzelt auf dem Altstädtischen Markt schreitet ebenfalls seiner Vollendung rasch entgegen und zwar ist jetzt neuerdings bereits die Seite nach dem Rathhause zu überdeckt worden und ebenso sind die Tribünen rechts und links sowie die Zuschauer-Tribüne auf der entgegengesetzten Seite des Platzes nahezu vollendet. Der Kaiser wird von der nach der altstädtischen evangelischen Kirche zu gelegene Seite in das Zelt hineinreiten, so daß er bei der Entgegennahme des Ehrentrunkes das Rathhaus direkt vor sich und den Herrn Ersten Bürgermeister zur Rechten und die Ehrenjungfrauen zur Linken hat. In der gestrigen Versammlung der Vorstände der hiesigen Vereine ist beschlossen worden, daß sich die letzteren (ca. 1500 Mann) in 5 Gruppen um ¾7 Uhr früh auf der Culmer Esplanade sammeln, von wo um punkt 7 Uhr der Abmarsch durch die Culmer Straße, Altstädtischer Markt, Breitestraße, Elisabethstraße bis zur Katharinenstraße erfolgt, in welchem Straßenzuge vom Markt ab die einzelnen Korporationen und Vereine in ihre Spalierplätze eintreten. Das Spalier, durch welches der Kaiser bekanntlich zweimal reitet, bleibt bestehen, bis Se. Majestät die Stadt verlassen hat. Der Landwehrverein und der Kriegerverein sollen ihre Aufstellung in der Wilhelmsstadt nehmen, den Ehrenplatz an den Tribünen auf dem Altstädtischen Markt erhalten die Ritter des Eisernen Kreuzes. Die Schüler sämmtlicher hiesigen Lehranstalten nehmen ihre Aufstellung an den drei übrigen Seiten des Altstädtischen Marktes und haben heute Nachmittag 3 Uhr bereits eine Probeaufstellung abgehalten.

— [Kaiserliches Geschenk.] Den Nachtwächter Michael Wisniewski'schen Eheleuten zu Gronowo im Kreise Thorn sind zu ihrer goldenen Hochzeitsfeier 30 Mk. als Beitrag zu den Kosten des Familienfestes nachträglich bewilligt worden.

— [Zur Neuordnung des Kommunalsteuerwesens.] Die preußischen Kommunen sind zur Zeit lebhaft mit der Neuordnung ihres Steuerwesens beschäftigt, obwohl im ganzen noch nicht viele definitive Beschlüsse gefaßt sind. Es muß aber doch schon jetzt konstatirt werden, daß vielfach ein Bestreben hervortritt, welches mit dem Grundgedanken der gesammten staatlichen und kommunalen Steuerreform nicht in Einklang zu bringen ist. Es muß darum wiederholt daran erinnert werden, daß der Staat die Realsteuern als Steuerquellen den Gemeinden nicht überlassen hat, damit sie einfach aufgegeben werden, sondern um den Gemeinden die Möglichkeit zu gewähren, frei über die Objekte zu verfügen, welche mit den Gemeinden auf Gedeihen und Verderb verbunden sind, einen großen Theil der Ausgaben verursachen und nicht blos von den Einrichtungen der Gemeinden, sondern auch vom allgemeinen Wachsthum derselben dauernden Nutzen und dauernde Werthsteigerung erfahren. Dieses ist zugleich der einzige Weg, um der übermäßigen Heranziehung der für die Gemeinden gänzlich unsicheren und schwankenden Personalsteuern vorzubeugen. Der ganze Inhalt des Kommunalsteuergesetzes führt auf diesen Weg, und die ganze Grundlage der Steuerreform würde gefährdet werden, wenn derselbe verlassen würde. Von der Nothwendigkeit einer angemessenen Heranziehung der Realsteuern können auch nicht kleine, wenig einträgliche und vielfach zu großen Belästigungen führende Luxussteuern befreien. Auch da, wo bisher in den Gemeinden die Realsteuern schon in einigermaßen angemessenen Betrage herangezogen sind, darf doch nicht die Außerhebungsetzung der Realsteuern einfach zu einer Schenkung an die Realsteuerpflichtigen führen. Vielmehr muß auch dort ein wesentlicher Theil der bisherigen staatlichen Realsteuern als Gemeindesteuern weiter erhoben werden. Wo aber die Realsteuern entweder gar nicht oder in unverhältnißmäßig geringem Betrage herangezogen sind, müssen diese Zustände nunmehr

nach Maßgabe des Kommunalabgabengesetzes in gründlicher Weise beseitigt werden. Ueberall muß das Ziel fest im Auge behalten werden, die Zuschläge zur Einkommensteuer in den Gemeinden möglichst zu vermindern. Im allgemeinen ist es erfreulich zu sehen, daß überall das Bestreben vorwaltet, nach den Gesichtspunkten des Kommunalabgabegesetzes unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse in den einzelnen Gemeinden rationelle Grundsätze bei der kommunalen Besteuerung zur Anwendung zu bringen, und damit die bessernde Hand an das bisherige buntscheckige und grundsatzlose System der Kommunalsteuern zu legen.

— [Ein neuer Blitzzug Paris-Berlin-Warschau-Moskau] der zwei Mal wöchentlich verkehren wird, wird nach einer Meldung aus Warschau am 1. Oktober cr. eingeführt. Die Tour wird hierdurch um 24 Stunden abgekürzt.

— [Deutsch-russischer Zollverkehr.] Das russische Zolldepartement hat für den Importhandel wichtige Verfügungen getroffen, u. a., daß von beschädigten Waaren beim Einkauf derselben der Zoll nicht in Goldvaluta sondern in Kreditvaluta zu erheben ist.

— [Weitere Suspendirung der russischen Zollkaution.] Nach einer Mittheilung des kaiserlich russischen Generalkonsulats an das Vorsteheramt der Kaufmannschaft in Danzig ist das Passiren deutscher Fahrzeuge in Nieszawa bis zum Schluß der diesjährigen Schifffahrt nach wie vor nur unter Schiffergarantie gestattet.

— [Zahlreiche falsche Zehnrubelscheine] sind in Warschau und in der Provinz im Umlauf. Die täuschend ähnlich nachgemachten Falsifikate tragen die Nummer 316 093; eine größere Anzahl davon soll auch nach Deutschland gelangt sein.

— [Höhere Mädchenschule.] Die Zahl derjenigen Lehranstalten, welche nach dem Inkrafttreten der Bestimmungen über das Mädchenschulwesen in Preußen vom 31. Mai d. Js. das Recht behalten, die Bezeichnung „höhere Mädchenschule" weiter zu führen, ist verhältnißmäßig gering, weil nach jenen Bestimmungen dazu mindestens sieben vollständig gesonderte aufsteigende Klassen erforderlich sind. Im Regierungsbezirk Marienwerder z. B. gab es bisher sechs öffentliche und eine noch größere Anzahl von privaten höheren Mädchenschulen; in Zukunft sind von all diesen Anstalten nur drei zu der Bezeichnung „höhere Mädchenschule" berechtigt, nämlich die städtischen höheren Mädchenschulen zu Graudenz, Marienwerder und Thorn.

— [Amtlicher Cholerabericht.] Cholera ist bakteriologisch festgestellt: bei Maria und Hermann Kaminski in Tolkemit und dem am 16. verstorbenen Albert Lepke in Tiegenhof.

Danzig, den 18. September 1894.

Bureau des Staatskommissars.

— [Stand der Cholera in Polen.] In der Zeit vom 13.—15. September in der Stadt Warschau 7 Erkrankungen, 2 Todesfälle, vom 9.—14. September im Gouvernement Warschau 42 Erkrankungen, 23 Todesfälle, vom 5. bis 12. September im Gouvernement Kalisch 61 Erkrankungen, 30 Todesfälle, vom 11.—14. September im Gouvernement Petrikau 116 Erkrankungen, 69 Todesfälle, vom 7.—12. September im Gouvernement Kielze 165 Erkrankungen, 93 Todesfälle, vom 9. bis 10. September im Gouvernement Radom 39 Erkrankungen, 28 Todesfälle, vom 5. bis 10. September im Gouvernement Lublin 105 Erkrankungen, 42 Todesfälle, vom 10.—14. September im Gouvernement Siedlez 96 Erkrankungen, 36 Todesfälle, vom 5.—13. Septbr. im Gouvernement Plozk 13 Erkrankungen, 19 Todesfälle, vom 9.—14. September im Gouvernement Lomza 14 Erkrankungen, 10 Todesfälle.

— [Die Magistratsbureaus] bleiben am Sonnabend geschlossen. Das Standesamt ist dagegen von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

— [Der Gastwirthsverein] hält morgen Donnerstag bei Nicolai eine außerordentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht die Biersteuer. Zu dieser Versammlung haben sämmtliche Interessenten, auch wenn sie nicht Mitglieder sind, Zutritt.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 9 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll.

— [Zugelaufen] sind im Viktoriagarten 5 kleine Schweine.

— [Eingeführt] wurden heute 115 Schweine aus Rußland.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 8 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,18 Meter über Null.

Leibitsch, 15. September. Unlängst ging einem Hauptlehrer in unserer Gegend von der Kreisschulinspektion der Auftrag zu, zu ermitteln, weshalb ein beim Militär eingestellter Heerespflichtiger aus einer Ortschaft des Schulbezirks ohne Schulkenntnisse sei. Da stellte es sich heraus, daß der Mann nur einen Monat die Schule besucht hat, die übrige Zeit bei Verwandten in Polen gewesen ist. Während der Schulzeit halten sich viele Knaben aus den Grenzorten in Polen auf, als erwachsene Leute kommen sie zur Einstellung in das Heer nach Preußen, aber ohne Schulbildung. Das ist ein Hauptgrund für die Thatsache, daß es in Westpreußen so viele Analphabeten giebt.

Kleine Chronik.

* Verschwundener Postkassirer. Aus Essen wird gemeldet, daß der dortige Postkassirer Robert Graichen, der vom 5 bis 14. d. M. beurlaubt war, nach Ablauf dieser Zeit nicht zurückgekehrt ist. Eine vorgenommene Kassenrevision hat ein Defizit von 30 000 M. ergeben. Die Ober-Postdirektion Düsseldorf hat auf die Festnahme des durchgegangenen Defraudanten eine Belohnung von 1200 M. ausgesetzt. — Der Flüchtling ist zuletzt in Darmstadt gesehen worden, seine weitere Spur weist nach Schlettstadt.

* Wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesstörung erschoß am Sonnabend Mittag in Darmstadt der im Eisenbahndienst beschäftigte 36jährige Expeditionsgehilfe Wölfelschneider sein vier unmündigen Kinder, zwei Knaben und zwei Mädchen im Alter von 1—6 Jahren, und tödtete sich darauf selbst. Die Frau und einen achtjährigen Knaben hatte er vorher weggeschickt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 19. September.

Fonds: fest.			18.9.94.
Russische Banknoten		220,65	220,20
Warschau 8 Tage		220,00	219,60
Preuß. 3% Consols		94,50	93,75
Preuß. 3½% Consols		103,50	103,10
Preuß. 4% Consols		104,90	104,90
Polnische Pfandbriefe 4½%		68,70	68,65
do. Liquid. Pfandbriefe		66,00	66,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,10	100,00
Diskonto-Comm.-Antheile		203,50	202,75
Oesterr. Banknoten		164,25	164,20
Weizen:	Septbr.	132,25	132,50
	Novbr.	134,50	134,50
	Loco in New-York	58⅛	58 c
Roggen:	loco	120,00	120,00
	Septbr.	122,25	123,00
	Oktbr.	118,25	118,50
	Novbr.	117,25	117,75
Rüböl:	Oktober	43,50	43,20
	Novbr.	43,50	43,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	32,30	32,20
	Septbr. 70er	36,20	36,20
	Novbr. 70er	36,40	36,40

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 19. September.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	54,50 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	34,00 „	33,10 „	—,— „
Septbr.	—,— „	—,— „	—,— „
	—,— „	—,— „	—,— „

Neueste Nachrichten.

Kiel, 18. September. Während der Manöver in der Ostsee ist die Kreuzerkorvette „Prinzeß Wilhelm" auf den Grund gerathen.

Wien, 18. September. Aus Mährisch-Ostrau wird der Choleratodesfall eines Bergarbeiters gemeldet.

Turin, 18. September. Ueber das in Pianezza stattgefundene Anarchistenattentat wird weiter gemeldet, daß die Anarchisten, als sie sahen, daß das von ihnen angelegte Feuer von der Feuerwehr vollständig gelöscht wurde, die Röhren der Wasserleitung durchschnitten, um so jede Hülfe zu vereiteln. Die Anarchisten hatten in Drohbriefen dem Amtsvorsteher mitgetheilt, daß sie mehrere Ortschaften in der Umgegend in Brand stecken würden, um Italien ein Beispiel zu geben.

Brüssel, 18. September. Eine schreckliche Feuersbrunst hat während des gestrigen Tages in der Nähe von Stanilat stattgefunden. 22 Häuser wurden eingeäschert, 40 Familien sind obdachlos, der Schaden beträgt über eine halbe Million Franks.

Madrid, 18. September. General Alphons de Bourbon erklärte einem Interviewer gegenüber, daß er seine Rechte auf den Thron von Frankreich, in seiner Eigenschaft als Erbe des Grafen Chambord, aufrecht erhalten wolle. Er werde nichts versuchen, um die Krone an sich zu reißen, indeß werde er auch nicht die Ansprüche der Orleans anerkennen.

Petersburg, 18. September. Um einen allzustarken Zufluß fremder Staatsangehöriger nach dem Kaukasus einzuschränken, wird demnächst ein Regierungserlaß besondere Vorschriften bekannt geben, nach denen die Bewilligung der Niederlassung geregelt werden soll.

London, 18. September. Mehrere hiesige Blätter dementiren die Meldung des Newyorker „Recorder", wonach der Vizekönig Li-Hung-Schang Selbstmord begangen habe.

Aus Söul wird gemeldet, daß die den Chinesen weggenommenen Waffen in öffentlichen Gebäuden deponirt werden. Die gefangenen Chinesen werden in Gruppen von Tausend auf Transportschiffen nach Japan gebracht. Die Gefangenen werden gut behandelt, jedoch wird ein Fluchtversuch mit sofortigem Tode bestraft. — Von den beiden Kolonnen der japanischen Truppen, welche nach der chinesischen Grenze abgegangen, fehlen noch jede Nachrichten.

Newyork, 18. September. Bei der durch die Explosion zweier Petroleum-Waggons verursachten Feuersbrunst sind acht Personen in den Flammen umgekommen; acht wurden schwer und 45 leicht verwundet.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 18. September.

Budapest. Zwischen mehreren tausend Arbeitern, welche einen Arbeiterführer auf dem Westbahnhofe empfangen wollten und der Polizei kam es zu einem heftigen Zusammenstoß, es wurden 11 Verhaftungen vorgenommen.

London. Wie aus Korea gemeldet wird, beabsichtigen die Japaner den letzten entscheidenden Stoß auszuführen und direkt nach der Hauptstadt Chinas Peking loszumarschiren, da an einen Widerstand seitens der Chinesen nicht zu denken ist. Die japanische Flotte wird das Landheer unterstützen. Der Kaiser von China soll, als die Niederlage seines Heeres bekannt wurde, mehrere Mitglieder seines Hofstaates sowie zahlreiche Gefangene haben hinrichten lassen. Der englische Sekretär der chinesischen Botschaft erklärt das Gerücht von dem Selbstmorde des Vizekönigs Li-Hung-Schang als Erfindung.

Verantwortl. Redakteur: Friedrich Kretschmer in Thorn.

Ca. 2000 Stück Foulard-Seide Mk. 1,35 bis **5,85** p. M. — bedruckt mit den neuesten Dessins u. Farben — sowie **schwarze, weiße u. farbige** Seidenstoffe v. **75 Pf.** bis **Mk. 18,65** p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins 2c.)
Porto- und steuerfrei ins Haus!!
Katalog und Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hofl.) **Zürich.**

Dem unter dem Allerh. Protektorate J. Maj. der Kaiserin und Königin Augusta Victoria stehenden Vaterl. Frauen-Hülfs-Verein vom Rothen Kreuz in Hamburg waren zur Stärkung seiner Betriebsmittel, zu gedeihlicher Ausübung seiner edlen Zwecke mehrere **Wohlthätigkeits-Lotterien** bewilligt worden. Die **letzte** derselben kommt nun im nächsten Monat — und zwar gleich den früheren **ohne** Verschiebung — zur Ziehung.
Für die seitherige Unterstützung durch Abnahme von Loosen wird verbindlichst Dank gesagt! — Möge Fortuna auch diesmal bei den schönen Hauptgewinnen von 50,000 M. — 20,000 M. — 15,000 M. — 10,000 M. u. s. w. die richtigen Adressaten finden!

Zu dem bevorstehenden Umzugs-Termin bringen wir den § 15 der Bedingungen über **Abgabe von Gas** in Erinnerung.
Derselbe lautet:
Wer ein Local aufgiebt, in dem bis dahin Gas gebrannt hat, muß dies im Comptoir der Gasanstalt schriftlich anzeigen, unterbleibt diese Meldung, so bleibt der Betreffende für die etwaigen Folgen dieser Versäumniß verantwortlich.
Wer dagegen eine von einem Andern benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gaseinrichtung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miethe für den Gasmesser bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner haftet.
Der Magistrat.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in **Magdeburg**. Sprechstunden 8-10 Uhr.
Auswärts brieflich.

Künstliche Zähne.
H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Sämmtliche
Glaserarbeiten
sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei
Julius Hell, Brückenstraße 34,
im Hause des Herrn **Buchmann.**

Tüchtiger Restaurateur sucht bald oder später ein
Restaurant
zu pachten. Offerten unter **S. M.** in die Expedition dieses Blattes erbeten.

1 gut erhalt. stark. Wagen (Landauer) ist zu verkaufen.
Hammermeister, Schmiedemeister, Kl. Mocker.

Ein gut erhaltenes
Repositorium,
geeignet für alle Branchen, auch Glasspind zu verkaufen bei
Max Braun, Breitestraße.

Jedes Loos 1 Mk.
Rothe Kreuz-Lotterie.
Ziehung am **15. October 1894.**
20,000 Geldgewinne.
Haupttreffer: 30,000 Mk., 10,000 Mk. etc.
à Loos **1 Mk.**, 11 Loose **10 Mk.**, Liste und Porto **30 Pfg.**
Leo Joseph, Bankgeschäft, Neubrandenburg.
Jedes Loos 1 Mk.



Aachener Badeofen
D. R.-P. 18 000 Stück in Betrieb mit neuen Verbesserungen
in 5 Minuten ein warmes Bad!
bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung und Gasersparniss.
Preisgekrönte Gasheizöfen.
Prospecte gratis und franco.
J. G. Houben Sohn Carl,
Aachen.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Nähmaschinen!
Hocharmige Singer für 60 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen,
Wheler & Wilson, Waschmaschinen,
Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

1 Repositorium,
1 Tombank,
10 Fäßchen mit Krähnen,
1 Kornusfaß mit Gestell,
2 Blitzlampen,
1 Schreibpult
sehr billig zu verkaufen
Grand Restaurant, Neust. Markt 23.

1 Restaurationslokal
zu vermiethen Brückenstraße 18, II.

Oefen,
alle Sorten, feine weiße mit den neuesten Verzierungen, Mittelsimse und Einfassungen, sowie graue und bunte Oefen hält stets auf Lager und empfiehlt billigst
Leopold Müller, Neust. Markt 13.

Brennholz- und Nutzholz-Verkauf.
Kloben 1. u. 2. Kl., trockene Rundknüppel von 9 Mk. an pro Klft., Fachstöcke sowie alle Sorten Stangen, Netzriegel 3 Mtr. lang, eich. Brennholz, Speichen u. Stäbe p. p. offerirt **A. Finger**, Piaske b. Podgorz.

Kleine freundl. Wohnung
in Thorn oder Mocker bald zu miethen gesucht. Preis-Angabe, Beschreibung unter „**Wohnung**" in die Exped. dieser Zeitung.

Wohnungen
zu 3 und 4 Zimmern, mit und ohne Pferdestall zu vermiethen
Jakobs-Vorstadt. **Fr. Bahr.**

Stenographie
ist für jeden gebildeten Menschen unbedingtes Erforderniß, für Geschäftsleute und Beamte wird dieselbe in kurzer Zeit unentbehrlich.
Die lesbarste, zuverlässigste, am leichtesten zu erlernende **Stenographie** ist die **Stolze'sche.**
Der **Stolze'sche Stenographen-Verein** giebt vom **1. October** ab einen
Unterrichts-Kursus.
Anmeldungen zur Theilnahme nehmen die Herren **Bator**, Coppernikusstraße, und Lithograph **Feyerabendt**, Breitestraße, entgegen.

Wegzugshalber
schön geleg., warme Parterrew., nahe der Parkstr., 3 Zim., gr. Entr., 3 Kam., große Küche, Speisek., gr. Trockenb., gr. Veranda, Closet, schön. Gart. a. m. Wasserl., schnell für herabgesetzten Preis zu vermiethen.
Org. **Korb**, Brombergerstr. 46.

2 Wohnungen,
jede 3 Zimmer mit sämmtl. Zubehör, zu vermiethen Mauerstr. 36. **Hoehle.**

Die II. Etage,
5—6 Zimmer und Nebengelaß, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
C. A. Guksch, Breitestr. Nr. 20.

Versetzungshalber ist die Wohnung des Stationsassistenten **Schrader**, Culmer Vorstadt 54 vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Eine Mittelwohnung und ein Keller zur Werkstätte oder Lager geeignet, vermieth.
W. Kobielska.

Schillerstr. 3 ist ein möbl. Zimmer zu verm.

Im Waldhäuschen sind zur Zeit einige möbl. Wohnungen frei.

E. möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15. 1 Tr.

Ein möblirtes Zimmer billig zu vermieth. **Schillerstraße 14, 1 Treppe.**

Kinder finden eine **gute Pension u. Pflege** Neustädt. Markt 12, II.

2 möblirte Zimmer mit Pension sofort zu vermiethen Fischerstraße 7.

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen Koppernikusstraße 30, 1 Trp. **Schmidt.**

Möblirtes Zimmer
sofort zu vermiethen Gerechtestraße 8.

2 Malergehilfen
finden dauernde Beschäftigung bei
Krause, Malermstr. Heiligegeiststr. 6.

2 Tischlergesellen
erhalten sofort dauernde Beschäftigung bei
J. Golaszewski, Tischlermeister.

2 Schlossergesellen u. Lehrlinge
verlangt **A. Wittmann**, Mauerstraße 70.

2 Lehrlinge
können sofort eintreten bei
J. Golaszewski, Tischlermeister.

2 Lehrlinge
finden von sogleich oder auch später Aufnahme in der **Wiener Bäckerei**
Carl Bannasch, Crone a./Brahe.

Lehrlinge
zur Klempnerei verlangt
A. Gehrmann.

Akkord-Arbeiter
zur Rüben- und Kartoffel-Ernte erhalten von sogleich Arbeit durch
J. Makowski, Brückenstr. 20.

Ein älteres Fräulein
wird von sogleich gesucht als Stütze d. Hausfrau.
Bonnen und Stubenmädchen
erhalten gute Stellen durch
J. Makowski, Brückenstraße 20.

Für eine Bahnhofswirthschaft wird ein
tüchtiges Mädchen
gesucht, welches gleichzeitig die Küche versteht, außerdem kann sich eine
Buffetmamsell
melden, welche schon in einem Bahnhofsrestaurant thätig war.
Adr. sind zu richten an Frau **Koslowski**, **Thorn**, Neustädt. Markt Nr. 12.

Tüchtige Hausmädchen für alles
empfiehlt **K. Szapanska**, vorm. Olkiewicz, Gerstenstraße 10.

Die Beerdigung des Fräulein **Jenny Sachs** findet **heute Nachmittag 2 Uhr** vom Trauerhause, Gerechtestraße 2, aus statt.

Der Vorstand
des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers bleibt am 22. d. Mts. das **Königliche Amtsgericht** vormittags **bis 10 Uhr**, wo die Termine beginnen, bezw. bis zu der etwa früher erfolgenden Abreise Sr. Majestät **geschlossen.**

Thorn, den 15. September 1894.

Königliches Amtsgericht.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 17. September 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers ist das **Standesamt** am **Sonnabend**, den 22. September cr. nur Vormittags von **11—12** Uhr geöffnet.

Thorn, 19. September 1894.

Der Standesbeamte.
Stachowitz.

Faschinen-Verkauf aus d. Kämmereiforst Thorn.

Aus dem Einschlage 1894/95 werden die **Kiefernreisigfaschinen und Buhnenpfähle** zum Verkauf gestellt:

Loos I. Belauf Barbarken:
51 hdt. Kiefernaltholzfaschinen,
10 „ „ Buhnenpfähle.

Loos II. Belauf Ollek:
56 hdt. Kiefernaltholzfaschinen,
10 „ Durchforstungsfaschinen,
10 „ Buhnenpfähle.

Loos III. Belauf Guttau:
200.00 hdt. Kiefernaltholzfaschinen.

Loos IV. Belauf Steinort:
68 hdt. Kiefernaltholzfaschinen,
19 „ Durchforstungsfaschinen,
15 „ Buhnenpfähle.

Loos V. Belauf Thorn:
ca. 20 hdt. Weidenfaschinen.

Die Verkaufsbedingungen können auf dem Bureau I unseres Rathhauses eingesehen, bezw. von da gegen Bezahlung einer Schreibgebühr von 0,40 Mk. bezogen werden.

Gebote auf ein oder mehrere Loose bezw. auf den ganzen Einschlag (Loos I—IV) sind mit der Versicherung, daß sich Bieter den Verkaufsbedingungen unterwirft und mit genauer Angabe des Gebots pro 100 Faschinen und 100 Buhnenpfähle bis incl. Montag, den 8. October d. Js. an Herrn Oberförster **Baehr** zu Thorn III abzugeben, welcher auch auf vorherige Anfrage nähere Auskunft ertheilen wird.

Die eingegangenen Gebote gelangen Dienstag, den 9. October, Vormittags 11 Uhr auf dem Oberförsterdienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter zur Eröffnung bezw. Feststellung.

Thorn, den 13. September 1894.

Der Magistrat.

Verdingungsanzeige.

Die **Arbeiten und Material-Lieferungen zum Anschluß des hiesigen Königlichen Gymnasialgebäudes an die städtische Kanalisation und Wasserleitung** sollen im Wege des öffentlichen Ausgebotes vergeben werden. Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

Dienstag, den 25. Septbr. d. J., Vormittags 11 Uhr

kostenfrei an den unterzeichneten Kreis-Bauinspektor einzureichen, zu welcher Stunde die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Verdingungsanschläge, Bedingungen und Zeichnungen können im Dienstzimmer des Unterzeichneten eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, gegen Einsendung von 1,20 Mk. bezogen werden.

Thorn, den 17. September 1894.

Der Baurath.
Voerkel.

Verdingung.

Die Lieferung folgender Victualien 2c. soll von der unterzeichneten Kommission vom 1. Oktober d. Js. auf die Dauer eines Jahres an Mindestfordernde vergeben werden:

1. **Fleischwaaren,**
2. **Victualien,**
3. **Milch und Gemüse,**
4. **Kartoffeln.**

Bei der Kartoffellieferung erhalten Producenten den Vorzug. Offerten sind **bis zum 25. 9. 94** Gerechtestr. 30, 2 Tr. abzugeben.

Menage-Kommission
des 1. Bataillons Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) No. 21.

Versteigerung.

Freitag, den 21. Septbr. 1894, Vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer hierselbst

1 Veloziped, 1 Radfahrerpeitsche, sowie 1 Tesching

zwangsweise, ferner

1 Klavier (Stutzflügel), 1 Cylinderuhr und 1 Wiegenbett

freiwillig versteigern.

Thorn, den 19. September 1894.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Parterre 2 Zimmer u. Küche, Lagerkeller, v. 1./10. cr. **Louis Kalischer**, Baderstr. 2.

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt. — **31.** — Streng feste Preise.

Julius Gembicki

Breitestr. 31 THORN Breitestr. 31

empfiehlt nachstehende Artikel im Detail zu **billigsten Engros-Preisen:**

A. Kurzwaaren.

1000 Yard Obergarn, Rolle **25** Pf.
1000 „ Untergarn, „ **18** „
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall, Dtzd. 10 „
Weiß. Häkelgarn, 20 Gr.-Knäul, Rolle **10** „
Blanchets, breite 15 Pf., schmale 10 „
1 Brief Nähnadeln, Inh. 25 Stck. **4** „
1 Lage Heftbaumwolle 5 „
Prima Gurtband, Elle 4 „
1 Stück Kleiderschnur, p. 20 Mtr. 25 „
1 „ dito p. 8 „ **10** „
1 „ wollene breite Kleiderlitze 35 „
1 „ Leinenband 6 „
Knopflochseide, schwarz u. coul., Dtzd. **15** „

B. Strumpfwaaren.

Echt schwarze Damenstrümpfe, Prima Qualität, Paar 50 Pf.
Echt schwarze Kinderstrümpfe, Paar **25** „
Coul. u. schwarze Zwirn-Handschuhe, Paar 20 „
Halbseidene Damen-Handschuhe, Paar 40 „
Reinseidene Damen-Handschuhe, Paar **75** „
Coul. Ballstrümpfe, „ 20 „
„ Schweißsocken, „ 25 „
Baumwollene Socken, „ **8** „

C. Strick- u. Häkelgarne.

Vigogne in allen Farben, Zollpfund Mk. 1,20.
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfund von Mk. **1,50** an.
Estremadura von Hauschild zu Fabrikpreisen.
Coul. Baumwolle, Zollpfund Mk. 1,20.
Zephyr-, Gobelin- u. Mooswolle, Lage 10 Pf.
Mohairwolle, sämmtl. Farben, Lage 15 „
Coul. u. melirte Strickwolle Mk. 2,00.
Prima Rockwolle, Zollpfd. Mk. **3,00.**

D. Futter- u. Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz, weiß, grau, Elle 10 Pf.
Rockfutter, Prima, Elle 15 „
Taillenköper, Elle 25 „
Stoßcamlott, Prima Qualität, Elle 30 „
Shirting, Chiffon, **12**, 15, 20, 25 u. 30 „
Coul. Peluche, Prima, Elle Mk. 1,20.
Coul. Besatz-Atlas, Meter 65 Pf.
Prima Hemdentuch, Elle 20 „

E. Weißwaaren u. Putz.

Strohhüte für Damen, Stück von **25** Pf. an.
Reizende Blumenbouquetts, Stück 30 Pf.
Hut- u. Linonfaçons, „ 20 „
Garnirbänder in allen Farben, Meter 25 „
Federn, in schwarz, crême und farbig, zu 30, 40, 50, 60, 75, 100, 150 Pf.
Leinen-Herrenkragen, 4fach, Dtzd. Mk. **3,00.**
Manschetten, Prima Qualität, Paar 40 Pf.
Chemisetts, Prima Qualität 50 „
Normalhemden, Stück Mk. 1,00.
Elegante Shlipse von 20 Pf. an.
Uhrfeder-Corsets Mk. 1,00, 1,50, 2,00 2c.
Gummikragen, Stück 20 Pf.
Kinderlätzchen, „ 10 „
Damen-Schleifen 50, 75, 100 Pf.
Regenschirme mit eleganten Stöcken Mk. **1,75.**
Tricotkleidchen von 60 Pf. an.
Coul. Damen-Fantasieschürzen von 25 Pf. an.
Sonnenschirme zu jedem annehmbaren Preis.

Gelegenheits-Einkauf.

1 Posten Tricottaillen, welche früher 4, 5, 6, 7 und 10 Mk. gekostet haben, jetzt für 2,50, 3, 4 u. 5 Mk.

Aufträge nach auswärts bei Einkäufen von Mk. 20, werden franco zugesandt.

Hochachtungsvoll

Julius Gembicki,



Saison-Ausverkauf

bis Ende Dezember 1894.

H. Gottfeldt's

Manufactur, Tuch-, Mode-, Leinenwaaren- und Wäsche-Geschäft,
Segler- (Butter-) Strasse.

Herren- und Knaben-Anzüge und Paletots.
Damen- und Mädchen-Confection.
Hemdentuche, Dowlas, Leinwand.
Helle **Kleiderstoffe**, in neuesten Modefarben, 60 Pfennig.
Alleinverkauf imprägnirter Patent-Jagd-Joppen, ohne Naht, wasserdicht.
Fortwährender Eingang neuer Waaren zu bekannt **äußerst billigen** Preisen.

Gastwirthsverein für Thorn u. Umgeg.

Außerordentliche Vereinssitzung

Donnerstag, den 20. September 1894, bei Nicolai.

Tagesordnung:

Die Biersteuer.

Um zahlreiche Betheiligung aller Interessenten, auch Nichtmitglieder, wird gebeten.

Der Vorstand.

Vom 1. Oktober ab **verlege** ich mein Geschäftslocal nach meinem Hause

Gerechtestraße Nr. 13,

und verkaufe, um mein Lager von

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren

vor dem Umzug zu räumen, **zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Hochachtungsvoll

J. Trautmann, Strobandstrasse No. 7.

Baugeschäft von

Ulmer & Kaun,

Maurer- und Zimmermeister.

Uebernahme completter Bauausführungen, Reparaturen und Umänderungen. Anfertigung von Anschlägen und Zeichnungen.

Culmer Chaussee 49. Fernsprecher Nr. 82.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.



Verlangen Sie portofreie Übersendung der Muster, bevor Sie anderweit kaufen.

Grosse Auswahl. ● Billige Preise.

Etwa 6000 Anerkennungsschreiben aus dem Kundenkreise zeugen von reeller Ausführung der Aufträge.



Flaggen und Flaggenstoeff

empfiehlt **Carl Mallon,**
Altstädtischer Markt 23.

Fahnenquasten

vorräthig bei

A. Petersilge.

Steppdecken n Seide und Wolle werden sauber gearbeitet Koppernikusstr. 11, 2 Tr. l.

Eine grosse Auswahl

aufgezeichneter Gegenstände
zu auffallend billigen Preisen, z. B.:
Brodbeutel 60 Pfg.,
Taschentuchbehälter 40 Pfg.,
Bürstentaschen aus Tuch 40 Pfg.,
Paradehandtücher 1,00 Mk.,
Gläser- und Eisdeckchen 10 Pfg.,
Tablettdecken 40 Pfg.
etc. etc.
sowie **Kissen, Schuhe, Teppiche, Decken, Läufer** und allen anderen **Tapisseriesachen** empfiehlt

A. Petersilge.

Bindfaden

empfiehlt billig
Bernhard Leiser's Seilerei,
Heiligegeiststr. Nr. 16.

Tannenbäume

zu **Dekorationszwecken** offerirt
M. Templin, Lissomitz bei Thorn.

2 gut möbl. sep. gel. Zimmer m. Burschengelaß u. Pferdestall, z. v. Schloßstr. 4.

Landwehr-Verein.

Behufs Theilnahme an der Spalierbildung bei Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs versammeln sich die Kameraden um 22. d. Mts.

früh um 6½ Uhr präcise

im



Schützenhause.

Der erste Vorsitzende.
Landgerichtsrath **Schultz.**

Krieger-Verein.

Der Verein tritt in voller Stärke **Sonnabend, den 22. cr., Morgens 6 Uhr** am Krieger-Denkmal an.

Festanzug, Orden und Ehrenzeichen, sowie Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Schützenhaus.

Donnerstag, den 20. September cr.:

Grosses

Extra-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Hiege, Stabshoboist.

Schützenhaus.

Heute Mittwoch Abend:

Königsberger

Rinderfleck.

Heute Donnerstag:

Frische Flaki.

Albert Reszkowski, Thalgarten.

Aecht

Kulmbacher Bier,

vorzügliche Qualität,
empfiehlt in Gebinden jeder Größe u. Flaschen

Max Krüger,
Bier-Groß-Handlung.

Feiner Grogg-Rum

kräftiger **Jamaica-Verschnitt,**
nur en gros,
auffallend billig
bei S. Sackur, **Breslau.**
Muster gratis. (Gegründet 1833.)

Frischen Sauerkohl

selbst eingemacht,
Saure Gurken
ff. **Kocherbsen**
offerirt **A. Zippan,** Heiligegeiststr. 19.

Allerfeinsten

Schleuderhonig

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Gepflückte Bergamotten und Grumkauer Birnen

sind zu haben Gerechtestraße 10.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.